

AMPHIBISCHE PAARUNGSORGIEN

MAUR In den Guldener Weihern in Maur läuft derzeit ein faszinierendes Naturschauspiel ab: Zu Hunderten paaren sich Frösche und Kröten über Art- und Geschlechtergrenzen hinweg.

Steigen die Temperaturen, erwachen in der Natur Frühlingsgefühle. Besonders auffällig ist das in manchen Weihern und Tümpeln der Umgebung, in denen Kröten und Frösche nach ihrer zuweilen lebensgefährlichen Rückkehr in ihre eigenen Geburts- und Laichgewässer nun lautstark mit ihrer Paarung beginnen.

Die «Ük-ük-ük»-Laute, die man dabei hört, sind nicht nur Lockrufe einsamer Krötenmännchen, sondern auch Abwehr- oder Befreiungsschreie von Männchen, die von Geschlechtsgenossen umklammert werden. Die Männchen sind in den meisten Weihern nämlich in solcher Überzahl, dass sie sich gegenseitig besteigen. Die wenigen Laich tragenden Weibchen werden zuweilen von so vielen Männchen gleichzeitig bedrängt und unter Wasser gedrückt, dass einzelne Weibchen sogar ertrinken.

KRÖTEN AUF FRÖSCHEN

Und damit nicht genug: Zu den hunderten braungrünen Erdkröten gesellen sich fast ebenso viele



Die vom Naturnetz Pfannenstil im Jahre 2009 zusammen mit dem umliegenden Flachmoor renaturierten Guldener Weiher auf dem Gemeindegebiet von Maur sind ein beliebtes Laichgewässer von Erdkröten und Grasfröschen. Fotos: Christian von Faber-Castell



Diese Paarung zwischen Grasfroschmännchen und Erdkrötenweibchen bringt keine Nachkommen.

schlankere, glattere und dunklere Grasfrösche, die sich scheinbar

mit ähnlichen Paarungsabsichten an die Krötengruppen heranmachen.

HAUPTSACHE FESTKLAMMERN

Dass die Paarungen dieses Jahr so früh und in solcher Zahl stattfinden, hänge möglicherweise mit dem ungewöhnlich warmen Februar zusammen, vermutet This Menzi. Menzi ist Landwirt auf dem nahen Hof Neue Forch in der Guldener und arbeitet eng mit dem Naturnetz Pfannenstil zusammen, einem Projekt der regionalen Planungsgruppe.

Die Gründe hinter dem wahllosen und unter dem Blickwinkel der Fortpflanzung und Arterhaltung

wenig sinnvoll erscheinenden Paarungsverhalten der Kröten und Frösche sind nicht vollständig geklärt. Möglicherweise ist es schlicht eine Folge der grossen Überzahl an Männchen beider Arten, die sich zur Paarungszeit einfach an alles klammern, was ihnen in die Quere kommt – etwa auch an angebotene Holzstecken oder Finger. Vielleicht schützte dieses Verhalten einst aber auch grosse Kröten- und Froschpopulationen vor einer zu übermässigen, das Nahrungsangebot eines kleinen Laichgewässers überfordern- den Vermehrung.

HANS-PETER NEUKOM/
CHRISTIAN VON FABER CASTELL